

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3⁷/₈ Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Zeitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Öffener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Baroß-Gasse und Szecheni-Strasse Nr. 418. — Manuskripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Reklamationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1778.

Sonntag, am 18. August 1907.

35. Jahrgang.

Lebensgerechtigkeit.

Halten wir Umschau in den mannigfach verschlungenen Straßen und Schlupfwinkeln des Lebens, so fällt uns vor Allem die ungleiche Vertheilung der irdischen Güter, die Verschiedenartigkeit der Menschen und der stark variirende Unterschied der Moralitäten ins Auge. Es scheint, als ob eine große, unbefiegbare Ungerechtigkeit als böses Geschick über uns waltet. Wir fargen denn auch nicht mit unseren Klagen und mehr als genug macht sich der Wismuth über die zahllosen Ungerechtigkeiten Luft.

Im Allgemeinen achtet man bei uns eben sehr wenig darauf, den wahren Zweck des Lebens richtig zu erkennen. Wie wahr ist eine alte Fabel von der Sphinx, die an der Heerstraße lag, den Wanderern ihre Räthsel vorlegte und sie zerriß, wenn sie dieselben nicht lösen konnten.

Eine solche Sphinx ist auch das Leben für alle Menschen und alle menschlichen Gesellschaften. Die Natur ist wie die Sphinx, himmlisch, lieblich und zart. Sie besitzt das Antlitz einer Göttin, endet aber mit dem Leib und den Klauen einer Löwin. Es liegt in ihr himmlische Schönheit, die Ordnung und Weisheit bedeutet, aber es liegt in ihr auch eine schwarze, verhängnisvolle Wildheit, die höllisch ist. Sie ist eine Göttin, aber eine noch nicht aus ihrem Kerker befreite, eine noch halb eingekerkerte

— das Artifizierte steckt noch in dem Unartifizierten, das Liebliche in dem Unlieblichen.

Und legt sie uns nicht ihre Räthsel vor? Jeden Menschen fragt sie täglich in sanfter Thone, aber mit furchtbarer Bedenklichkeit: Kennst du die Bedeutung des heutigen Tages? Versuchst du auch weise zu thun, was du heute thun kannst?

Natur, Universum, Schicksal und Existenz — oder wie wir diese große ansehbare Thatsache nennen mögen — in deren Mitte wir leben und kämpfen, ist sie nicht gleichsam eine himmlische Braut und eine Eroberung für den Braven und Weisen, der ihre Gebote versteht und befolgen kann, ein vernichtender Dämon dagegen für die, welche dies nicht wollen und können?

Beantworte ihr Räthsel richtig und es geht dir wohl. Beantworte es nicht und gehe ohne es zu beachten vorüber, dann wird es sich von selbst beantworten. Und die Lösung geschieht mit Zähnen und Klauen, denn die Natur ist eine Löwin, die dich taub gegen deine Bitten grimmig zerreißt.

Mit Nationen ist es wie mit Individuen. Können sie das Räthsel des Schicksal lösen?

Und dies ist eigentlich das Geheimnis aller unglücklichen Nationen und Menschen. Sie haben das rechte, innere Wahre ver-

gessen und sich dem Scheinwahren ergeben. Sie beantworten die Fragen der Sphinx falsch. Thörichte Menschen können sie nicht richtig beantworten. Thörichte Menschen halten vorübergehenden Schein fälschlich für ewige Thatsache und verirren sich immer mehr und mehr. Thörichte Menschen glauben, daß weil eine Strafe für eine böse That nicht gleich folgt, es hienieden keine Gerechtigkeit oder höchstens eine zufällige gäbe. Die Strafe für eine böse That verzögert sich um ein paar Tage oder auch um ein paar Jahre, aber sie ist so sicher als das Leben, so sicher als der Tod!

In dem Mittelpunkte des Weltwirbelwindes wohnt und spricht ein Gott, noch so wahrhaft, wie in den ältesten Zeiten. Die große Seele der Welt ist gerecht und jede böse That wird gesühnt werden!

Die Zucht von Obstbäumen.

Die Obstbäume stehen uns fast so nahe wie die Hausthiere; sie erfordern aber, wenn sie reichliche Frucht tragen sollen, sorgfältige Pflege und unausgesetzte Aufmerksamkeit; andernfalls sind sie und ihre Früchte den Angriffen und der Vernichtung durch die verschiedenartigsten Feinde aus dem Reiche der Insekten ausgesetzt.

Mehr als die Hälfte des Obstes, wie wohl jeder Obstbaumbesitzer zu seinem Schaden und Verdruße erfahren hat, geht

Fenilleton.

Gorch Liebchen . . .

Humoreske.

Eine Ehre, wirklich eine ausgezeichnete Ehre, daß Sie um meine Elsa anhalten. Soll ich vielleicht die Mitgift um 50.000 Kronen aufbessern?

Wissen Sie, ich will Ihnen kein Kompliment machen und muß also sagen: es ist wirklich eine Frechheit von Ihnen!

Meine Tochter wollen Sie zur Frau?!

Wer sind Sie eigentlich?

Ein Schriftsteller, ein Poet?

bleiben Sie mir vom Leibe mit Ihrer Poesie, damit macht man sich heutzutage nur lächerlich und man kann obendrein auch noch verhungern.

Ich bin Kron Tulpenfeld, ein feines Papier, sage ich Ihnen und wenn meine Elsa nicht genug hat mit 100.000 Kronen Mitgift, gebe ich ihr 120.000 Kronen.

Und Sie, was haben Sie?

Die Poesie haben Sie? Ein schöner Artikel!

Die Poesie ist sehr gut für Backfische oder für die Frau Baronin, wenn sie Bauchwiden gehabt hat und jetzt gefühlvoll sein will.

Aber mir, einem praktischen Menschen bleiben Sie vom Leibe damit. Ich zerbreche mir den Kopf, ob die Renten steigen oder fallen, ob ich Lindheimer geben oder nehmen soll und da kommen Sie mit Ihrem

Gorch' Liebchen, was die Lerche singt,

Wie hell es durch die Lüfte klingt!

Sind Sie verrückt? Was geht mich Ihre Lerche an? Laß sie singen, wenn sie will, daß ist ihr Geschäft und es kann ihr niemand verbieten, aber wie komme ich dazu, aufzupassen, ob es hell oder dunkel durch die Lüfte klingt?

Ich passe auf, ob der Eisentrach in zwei oder drei Jahren eintreten wird, ob ich den Baugrund kaufen soll, den mir Segmayer gestern angeboten hat.

Sehen Sie, Sie können ja sonst ein ganz verständiger Mensch sein, aber ein Narr sind Sie jedenfalls, das lasse ich mir nicht ausreden. Ich habe Ihren Vater gekannt und er würde Ihnen den Kopf einschlagen, wenn er wüßte, daß Sie Gedichte machen.

Er hat Ihnen so ein feines Weizengeschäft hinterlassen und Sie könnten der erste am Ploke sein, aber Sie wollen um jeden Preis Gedichte machen. Gut, machen Sie meinetwegen Gedichte nach der Elle, aber dann suchen Sie einen anderen Narren, der Ihnen seine Tochter gibt, mich aber lassen Sie ungeschoren. Das ganze Haus haben Sie mir rebellisch gemacht!

Habe ich das nothwendig?

Ich habe Sie in mein Haus geladen, weil ich Ihren Vater gekannt habe, ich lade Sie zum Abendessen — war gestern das Filet nicht ausgezeichnet? — und aus Dankbarkeit gehen Sie her und machen mir Frau und Tochter verrückt. Habe ich das nothwendig?

Sie sollen geistreich sein und angenehm, statt dessen lesen Sie Gedichte von Heine vor und nicht genug damit, machen Sie auch noch eigene Gedichte. Schämen Sie sich!

Was, Sie schämen sich nicht?

Das Dichten gehört zu Ihrer Beschäftigung? Kennen Sie den kleinen Blau? Der hat auch Gedichte gemacht und war ein Philosoph oder so etwas. In einer guten Stunde hat er die Gedichte und die Philosophie an den Nagel gehängt und ist Getreidekommissär geworden.

Nun, sehen Sie sich heute den kleinen Blau an! Der hat fünfmalhunderttausend im Vermögen und erst vorgestern habe ich gesehen, wie ihn der Baron Leersack auf der Gasse gegrüßt hat.

Die Welt ist gescheit, Sie läßt sich heute nicht mehr betrügen. Sie weiß, wer nichts hat ist ein Schwindler und wer Gedichte macht ist ein Narr. Hat uns Gott unsere sehr gefunden Sinne gegeben, damit wir sie recht gebrauchen sollen. Bin ich ein angesehenener Mann? Gewiß, bin ich ein angesehenener Mann und doch begehe ich zuweilen noch Dummheiten.

Ich hab kein Vertrauen zur elektrischen Bahn gehabt und hab' keine Aktien genommen. Zu 232 hätte ich sie bekommen und heute kosten sie 350. 60.000 Kronen hätte ich an 500 Stück verdienen können, aber manchmal ist man blind, rein wie auf das Gehirn gefallen.

Was, Sie haben 100 Elektrische effektiv liegen und Sie haben sie sogar unter 232 gekauft? Wie so?

Sie verkehren bei Baron Meyer und er pflegt Ihnen dafür daß Sie ihm Gedichte vorlesen, einen guten Rath für die Börse zu geben?

Sie haben dadurch schon 100.000 Kronen verdient?

Und es sei ein Unfium, immer auf Renten herumzureiten?

Es ist wahr, so ist nicht viel dabei zu ver-

oft durch die Obstmaden verloren; das Fallobst hat so gut wie gar keinen Werth.

Man hat es aber jetzt in seiner Gewalt, sein Obst für die kommenden Jahre von Maden rein zu halten. Es werden zu diesem Zwecke im Juli Papierringe, etwa 1 1/2 bis 2 Meter hoch vom Erdboden, um die Bäume, an welchen man madiges Obst bemerkt, gelegt und mit Bindfaden oben am Ringe festgebunden; dann wird der Ring äußerlich mit Brumata-Leim bestrichen. Der untere Theil des Ringes muß etwas locker gelassen werden, damit die Maden (richtiger Raupen) Raum zum Unterfriechen und Einspinnen finden.

Schon nach einigen Wochen, etwa Mitte August, kann man sich von der Wichtigkeit des Verfahrens überzeugen. Wenn man den Papierring vorsichtig löst, sieht man bereits die unter demselben eingespinnenen Maden (richtiger Raupen). Der Ring muß jedoch sogleich umgelegt werden, um die noch später erscheinenden Maden zu fangen.

Diese Maden sind die Raupen der Obstschabe, des Apfelwicklers und des Pflaumenwicklers. Der düstere Falter des Ersteren hat bläulich-graue Vorderflügel mit vielen, kleinen rieseligen Querstrichen; am äußeren Flügelwinkel sieht man einem großen, schwarzen, etwas rothgoldig schimmernden Fleck. Der Schmetterling ist schwer zu fangen, weil er am Tage verborgen still sitzt, nur des Nachts meist Mitte Juni, fliegt. Dann legt jedes Weibchen etwa 300 Eier an die jungen Früchte ab, und zwar meist in eine jede derselben nur ein Ei, so daß durch ein Weibchen 300 Früchte zerstört werden können. Für die Wichtigkeit dieser Angabe spricht der Umstand, daß man in den einzelnen Früchten selten mehr als eine Made findet. Die kleinen Raupen bohren sich im Juni und Juli in die halbwüchsigen Früchte, verzehren das Kerngehäuse, verschmähen auch das Fruchtfleisch nicht und verursachen das madige und Fallobst. Mitte Juli bis Ende September, meist schon vor dem Abfallen der Früchte, lassen sich die fleischroten Raupen an einem Faden aus dem Obste herab darum wird man selten Maden im herabgefallenen, wohl aber im abgepflückten Obste finden, und der Vorschlag, das wurmfressige, abgefallene

dienen. Baron Mayer hat Ihnen im Vertrauen gesagt, daß Gelsenkirchen in 14 Tagen um 30 Kronen steigen müssen?

So vertraulich ist er sogar mit Ihnen?

Aber Sie haben doch nur 50,000 Kronen in Gelsenkirchen angelegt?

Sie sind ein vorsichtiger Mensch?

Man soll nie sein ganzes Vermögen riskieren!

Sie haben recht. Sehr recht haben Sie. Vermunft und Reserve, daß sind die Hauptsachen.

Haben Sie schon schwarzen Kaffee getrunken?

Nein? Schrecklich! Steht der junge Mann da und hat noch keinen schwarzen Kaffee getrunken. Warum haben Sie das nicht gleich gesagt!

Nehmen Sie Platz. Wollen Sie eine Zigarre rauchen? Sie ist gut; von Histrich.

Anna, kommt der schwarze Kaffee oder kommt er nicht?

Und ich lasse Fräulein Elsa bitten. Sie soll uns Gesellschaft leisten.

Sie haben doch nichts dagegen?

Wie? Ich jage Ihnen, ein einziges Mädel, meine Elsa. Und bedienen — gleich wird sie da sein. Bitte, bescheiden Sie sich einweilen.

Sehr gut ist er heute, der schwarze Kaffee. Also wie geht das Gedicht?

Horch Liebchen, wie die Spazier singen,

Wie es in der Luft thut herrlich klingen?

Gar nicht so schlecht auf Ehre! — — —

Obst aufsuchen oder verfüttern zu lassen, ist nutzlos.

Die Raupen kriechen an dem Obstbaum und dann an denselben hinauf, um hinter Rindenschuppen oder in Rindenspalten in einem weißlichen Gewebe, das mit Rindenspänen und anderem Abnagell umkleidet ist, zu überwintern. Gelangen die Raupen an den mit lange klebrig bleibenden Brumata-Leim umstrichenen Papierring, so können sie denselben nicht überkriechen; sie bleiben darauf sitzen. Die meisten ziehen es aber vor, sich hinter dem Ringe, wo sie sich vor Feinden (Schlupfwespen, Käfte etc.) geschützt halten, zu verbergen und einzuspinnen.

Anfangs Oktober löst man die Ringe, tötet die unter einem Papierfleck sitzenden Maden und bindet den Ring wieder Ende Oktober zum Fange der Schmetterlinge, diesen unbedingt gefährlichen Obstbaumschaden, um den Baum. Auch zu diesem Zwecke hat sich der Leim ausgezeichnet bewährt. Die Kleinschmetterlinge fliegen zwar nicht weit, dennoch kann es der Fall sein, daß aus Nachbargärten, wo die Bäume nicht durch Brumata-Bänder vor den Obstschaden geschützt sind, einzelne Schmetterlinge zum Eierlegen weiter fliegen.

Ebenso, wie die Raupennester von den Bäumen bis Ende März abgenommen werden müssen, wäre es nothwendig, daß alle Obstbaumbesitzer im Juli ihre Bäume durch mit Brumata-Leim oder einem anderen geeigneten Klebemittel überstrichene Bänder vor den Obstmaden schützen müßten. Dadurch würde nicht allein das beste Obst erhalten, sondern auch der Obstertrag fast verdoppelt.

Wer die Lebensmittel vermehrt, hat Anspruch auf die Dankbarkeit der Menschen.

Tagesneuigkeiten.

Neues Synodalmitglied. In der am 21. Juli stattgefundenen Synodal-Wahl der Karansebeser Erzdiözese wurde der dortige Advokat Dr. Michael Bradiceanu mit großer Stimmen-Mehrheit für den Mehadiaer Bezirk gewählt. Als Gegenkandidat trat der Mehadiaer Einwohner George Popescu auf.

Das Karansebeser Gymnasium ist, wie wir früher schon gemeldet, nunmehr vollständig gesichert. Dieser Tage verständigte der Minister den Karansebeser Magistrat, daß das Gymnasium am 1. September l. J. unbedingt eröffnet werden wird und wurde der Bürgermeister angewiesen 3000 Kronen als Gehaltsbeitrag der der designierten zwei Professoren ins kön. Steueramt zu deponieren.

Gegen die Auswanderung. Aus Satoralja-ujhely telegraphirt man: Der Minister des Innern hat die Auswanderungsagenturen in S.-A. Mihely Mezölaborcz, Miskolcz, Kassa und Eperjes aufgelassen. Dort herrscht große Befriedigung. Die Auswanderung nach Amerika wird hoffentlich abnehmen.

Die Handelsvertragsverhandlungen mit der serbischen Regierung werden Anfangs September fortgesetzt.

Eine Neue Kolonie in unserem Komitat. In der Gemeinde Nevrinesa wird eine neue Kolonie ins Leben gerufen. Die Krader Güterverwaltung hat soeben eine Offertverhandlung auf das für die zu erbauenden Wohnhäuser erforderliche Material ausgeschrieben, laut welcher die Lieferung von 630.000 Ziegel und 1.680.000 Mörtelsteine nöthig ist.

Einschränkung der Konsulargerichtsbarkeit in Bulgarien. Im österreichischen Reichsgesetzblatt ist eine Verordnung des k. k. Ministers des Außern veröffentlicht, durch welche die Konsulargerichtsbarkeit in Bulgarien eingeschränkt wird. Danach können in Zivil- und Handelsprozessen zwischen österreichischen oder ungarischen Staatsangehörigen einerseits und bulgarischen Unterthanen andererseits Vorladungen sowie andere gerichtliche Aktenstücke den in Bulgarien wohnhaften österreichischen oder ungarischen Staatsange-

hörige ohne Dazwischenkunft der Konsularämter eingehändigt werden. Die kaiserlich bulgarischen Gerichtsbehörden sind in Zukunft nicht mehr verpflichtet, die Konsularämter behufs Entsendung von Delegierten von der Abhaltung jeder Tagung zu verständigen, bei denen die zwischen österreichischen oder ungarischen Staatsangehörigen einerseits und Bulgarien andererseits entstandenen Prozesse zur Verhandlung oder zur Entscheidung gelangen. Die Eröffnung und Durchführung der kaufmännischen Konkurse von österreichischen oder ungarischen Staatsangehörigen, die in Bulgarien ihren Wohnsitz haben, wird aus der Gerichtsbarkeit der Konsularbehörden ausgeschlossen. Die österreichischen und die ungarischen Staatsangehörigen in Bulgarien dürfen jedoch nicht ungünstiger behandelt werden, als die Angehörigen anderer Staaten. Die Verordnung ist in Kraft getreten.

Eine neue Steuer. Der Municipalausschuß der Stadt Eßtergom hat an die übrigen Städte eine Kurrende gerichtet, welche die Einführung einer neuen Steuer bezweckt. Laut Gesetz müssen für die verlassenen Kinder zwischen 7 und 15 Jahre die Municipien sorgen. Diese Last soll nun — wie es in der Eßtergomer Kurrende heißt — durch den Staat übernommen werden, der sich die Mittel hierzu durch die entsprechende Besteuerung der Junggesellen und der kinderlosen Ehepaare beschaffen soll.

Warnung. Die Temesvärer Handels- und Gewerbekammer theilt folgendes mit: Laut eines dem Herrn Handelsminister erstatteten Berichtes des Cleveland österr.-ung. Konsulats, ist in Amerika unter der Firma „First Hungarian Oil and Mining Co.“ Erste ungarische Petroleum- und Erzmine N.-G. ein Unternehmen entstanden, welches sich in seinen Annoncen darauf beruft, daß ihr die ungarische Regierung Begünstigungen, sowie eine Geldunterstützung in Aussicht gestellt habe und daß die Gesellschaft die Subvention auch annehmen werde, — weiters, daß die Gesellschaft ihre Anlagen in der Nachbarschaft der bekannten galizischen Petroleumterritorien auf einem Grundkomplexe von 18000 Katastraljoch habe. Das Unternehmen laßt das Publikum sowohl in amerikanischen, als in heimischen, Blättern zum Kauf von Aktien ein und rechnet dabei in erster Reihe auf das Ungaricum. Dem gegenüber gilt jedoch als Thatsache, daß die genannte Aktiengesellschaft weder Begünstigungen noch eine Unterstützung erhalten hat, und diese — außer der gesetzlichen Steuerfreiheit für den Fall der Errichtung Bohrunternehmen ihr solche — auch nicht in Aussicht gestellt wurden, daher die Annoncen der Aktiengesellschaft zur Irreführung geeignete Unwahrheiten enthalten. Uebrigens hat die Direktion der Gesellschaft laut Mittheilung des Clevelander Konsulats das bindende Versprechen gegeben, wonach sie das bis jetzt eingezahlte Aktienkapital den Zeichnern zurückbezahlt und dies jedem Aktionären auch schriftlich mittheilt.

Verhaftete Geldfälscher. Aus Keeskemet wird berichtet: Die Gendarmerie ist einer Geldfälscherbande auf die Spur gekommen, die sich über das ganze Alföld erstreckt und deren Mitglieder schon seit Jahresbeginn die ganze Umgebung mit falschen 20-, 50- und 100-Kronennoten überschwemmt haben. Die Recherche leitet der Keszler Gendarmeriekommandant Joseph Kálf. Bisher gelang es der Gendarmerie 17 Mitglieder dieser Bande zu verhaften, unter denen sich auch wohlhabende Landwirthe befinden. Bei dieser Gelegenheit wurden drei Maschinen, die zur Herstellung des falschen Geldes dienen, gefunden und dem Keeskemer Gendarmeriekommando eingeliefert. Die Recherche haben ergeben, daß die Falschmünzer Falsifikate im beiläufigen Werthe von 240,000 Kronen in Verkehr brachten und ebensowiele fertige und halbfertige Noten wurden bei den Verhafteten noch vorgefunden.

Wer lange leben will, der sorge dafür daß, Magen und Darm von Zeit zu Zeit eine gründliche Reinigung erfahren. Wenn Schlacken und Reste im Körper sitzen bleiben, dann entstehen Krankheiten, welche die Gesundheit und damit das Glück des Menschen untergraben. „Franz Josef Bitterquelle“ ist ein ausgezeichnetes natürliches Abführmittel, das von hervorragenden Professoren und Ärzten jederzeit empfohlen wird. Viele Krankheiten würden im Keime erstickt werden, wenn man für regelmäßigen Stuhlgang sorgt; man vermeide alle unnatürlichen Abführmittel und nehme die natürliche „Franz Josef“ Bitterquelle. Seit vielen Jahren mit ausgezeichnetem Erfolge erprobt.


Es geht auch so . . . Einer der bekanntesten französischen Chirurgen machte dieser Tage eine Reise durch das Thal von Saint-Beat in den Pyrenäen. Er kam in ein armlügendes Dorf, in dem er ein Gespräch mit den Landleuten anknüpfte; dabei erfuhr er, daß es in dieser Gegend keinen Arzt gäbe. „Wie?“ fragte der Arzt erstaunt, keinen Arzt? Na, wie macht Ihr denn das?“ „Gott wie wir können,“ antwortete ihm ein alter Mann, „wir sterben von selbst.“

Gnädigste Frau,
wissen Sie, warum Sie beim Einkauf von Malzkaffee ausdrücklich die Namen **Kathreiner** betonen sollen?

Weil Sie sonst Gefahr laufen, eine minderwertige Nachahmung zu erhalten, die alle jene Vorzüge entbehrt, welche **»Kathreiner«** allein auszeichnen!

Denn nur
Kathreiners Kneipp-Malzkaffee
besitzt durch seine eigenartige Herstellungsweise Aroma und Geschmack des Bohnenkaffees.

Prägen Sie sich, gnädigste Frau, daher genau ein, daß Sie **»Kathreiner«** nur in den verschlossenen Originalpaketen erhalten mit der Aufschrift: **Kathreiners Kneipp-Malzkaffee.**



Pokales.

Königs-Geburtstag. Heute feiert unser glorreich regierender König Sr. Majestät Franz Josef der Erste seinen 77. Geburtstag. Von den Lippen der vielen Millionen seiner getreuen Unterthanen steigen Gebete an diesem Tage zum Lenker des Weltalls empor, demselben bittend, Er möge unsern geliebten greisen König bis an die äußerste Grenze menschlichen Alters im besten Wohlsin erhalten, zum Glück seines ihm anbetenden ungarischen Volkes. Auch in unserer Stadt finden heute Vormittags in den sämtlichen Kirchen und Gotteshäusern feierliche Dankgottesdienste statt, zu welchen sämtliche Ämter und Behörden Einladungen erhielten.

Am Geburtstagsfeste unseres apostolischen Königs, Sr. Majestät Franz Josef I., wird am 18. d. Sonntag früh 8 Uhr in der hiesigen röm.-kath. Pfarrkirche ein feierliches Te Deum nebst Hochamt abgehalten werden. Um 10 Uhr findet eine stille Messe statt. — Das Stephani resp. Kirchweihfest wird am 20. Dienstag um 9 Uhr feierlichst begangen. Die Frühmesse wird um 1/2 8 gelesen. Die p. t. Gläubigen werden erjucht, an den Vorabenden beider Feste je nach Kräften Illuminationen zu veranstalten.

Die Abreise Kossuth's. Handelsminister Franz Kossuth hat nach vierwöchentlichem Kurgebrauche Herkulesfürdő verlassen. Ehe er abreiste, wurde ihm seitens des Kurpublikums abermals eine spontane, überaus herzliche Ovation bereitet, die ihn sichtlich erfreute. Montag Abend nach dem Soupe, begab sich der Minister zur Station Herkulesfürdő, wo er in seinem Salomwagen übernachtete. Dieser wurde dem in der Nacht durchfahrenden Sitzzuge angeschlossen und ist Sr. Excellenz Dienstag um 1 Uhr 25 M. in Budapest eingetroffen. Zur Abschiedsbegrüßung hatte sich Vizeseppan Jífekuz in Herkulesfürdő eingefunden, der den Minister bis Temesvar geleitete. Nach eintägigem Aufenthalte in Budapest, setzte der Minister seine Reise nach Karlsbad fort, wo er zur Nachkur einige Wochen verbleiben wird.

Hohe Gäste in Orsova. Donnerstag den 15. d. M. 8 1/2 Uhr langte mit dem Expresszuge von Budapest kommend Sr. Hoheit Fürst Ferdinand von Bulgarien nebst den beiden

Prinzen und den Prinzessinen sammt Gefolge, in Orsova an. Hier wartete der hohen Herrschaften die beiden fürstlichen bulgarischen Nachtschiffe „Alexander“ und „Krum“ welche zu Ehren des am 15. stattgefundenen 20-jährigen Regierungsjubiläum des Fürsten herrlich beslaggt waren. Sr. Hoheit verbat sich jeden offiziellen Empfang und fuhr sammt seiner Familie und dem Gefolge zu seinem Schiffe „Krum“ wo er sich jedoch nur einige Minuten aufhielt um sodann in die röm.-kath. Kirche zu fahren wo er die bereits vorher angesagte Messe bis zu deren Ende — in andächtigen Gebete versunken — hörte. Von der Kirche begaben sich die hohen Herrschaften abermals aufs Schiff welches sodann nach kurzem Aufenthalte die Anker lichtete. Die am Donauquai angesammelte Menge begrüßte den Fürsten und seine Familie mit lebhaften Klängen die der Fürst überaus freundlich dankend entgegen nahm. Von hier fuhr das Schiff nach Szomovit von wo die hohen Herrschaften ihre Reise mittelst Bahn fortsetzen.

Personalmeldungen. Mit dem am Dienstag den 13. d. M. hier fälligen MFTR. Schiffe „Margit“ langte behufs Inspektion der hiesigen Honvedtruppen Sr. Excellenz Feldzeugmeister von Klobucsar Oberkommandant der Honved's hier an, und setzte nach eintägigem Aufenthalte seine Dienstreise fort. Der Oberkommandant sprach sich über die gute Haltung der Truppen, über deren Fortschritte, sowie über die vorgefundene Ordnung in lobender Weise aus. — Mit dem gleichen Schiffe langten ca. 50 Mitglieder des „Verseger landwirthschaftlichen Vereines“ hier an, besichtigten die Insel Uda-Kaleh und die Kronkapelle und fuhren sodann nach Herkulesfürdő weiter.

Todesfall. Die hochbetagte Mutter des hiesigen D.-D.-S. G. Oberbeamten Herrn Julius Seymann ist wie wir mit Bedauern vernehmen im Alter von 93 Jahren am 4. d. M. in Dravicza gestorben und wurde dortselbst am 6. d. unter großer Theilnahme zu Grabe getragen. Aufrichtigstes Beileid!

Vaterfreuden. Dem noch im besten Angedenken bei uns stehenden jetzigen Bürgermeister von Karaucebes, Bordan Etav wurde vor einigen Tagen ein prächtiger Junge geboren. Wir schließen uns gerne jenen Zahlreichen an, die aus diesem Anlasse die Familie Bordan mit ihren Glückwünschen aufsuchten.

Bierabend der Kaufmännischen Jugend. Der am 10. d. M. im Hotel „Schweizer“ stattgefundene gemüthliche Abend den der hiesige Verein der kaufmännischen Jugend arrangierte, ist aufs Beste gelungen. Die überaus zahlreich erschienenen Gäste fühlten sich vortrefflich und die jungen Damen und Herren huldigten dem Tanzvergnügen unermüdet bis in den frühen Morgenstunden. Die recht baldige Wiederholung solcher gemüthlicher Unterhaltungen wäre bei uns sehr erwünscht.

Diverse Brände. Am 10. und 11. d. M. brannte in den von der Firma J. Eißler & Brüder gepachteten ararischen Waldungen eine nicht unbedeutende Menge von Brennholz ab. Als der Beamte der Firma von der Löschung des Brandes nach Toplez heimkehrte, gerieth aus bisher unbekanntem Grunde der Stall in dem sich 3 Pferde befanden, gleichfalls in Brand und konnte weder der Stall noch die Pferde gerettet werden. Überdies verbrannten Clipper, Holz und Werkzeuge und beträgt der angerichtete Schaden der übrigens durch Versicherung gedeckt ist, über Kronen 5000. — Am 12. d. M. Nachmittags 1/2 5 Uhr gerieth in Orsova im Czunya'schen Hause durch ein durch einem blindem ehemaligen Schiffrestaurateur — der dort wohnte — weggeworfenem brennenden Zigarettenende, das Wohnzimmer in dem sich der Blinde befand, in Brand und konnte nur nach harter

Mühe gelöscht werden, bei welcher Gelegenheit der arme Blinde selbst nicht unbedeutende Brandwunden erlitt. Am gleichem Tage fiel vom Handwagen der Firma Scheinberger vor der Haupttrafik ein großes Paquet Zündhölzchen vom Wagen, entzündete sich und brannte einige Minuten lichterloh. Auch dieser kleine Brand wurde rasch unterdrückt. Wir richten an dieser Stelle an die Orsovaer Bevölkerung die Bitte mit Rücksicht auf die schon seit Monaten herrschenden immensen Dürre sowohl im Hause als auch auf der Straße außerordentlich vorsichtig zu sein, keine brennenden Zündhölzchen, Zigarren oder Zigaretten unversenkt wegzurufen, im Hause auf Licht und Feuer Acht zu geben, denn die Vorsicht ist die beste Feuerwehr.

Große Feuerwehrrübung. Die Orsovaer freiwillige Feuerwehr hielt am 11. d. M. Morgens 5 Uhr bei der Bahnhofescolonie eine große Übung, unter Benützung der automatischen großen Schubleiter und zweier Spritzen ab. Die Übung an der ungefähr 25 Feuerwehrleute theilnahmen, war sehr interessant und lehrreich, und wäre es wünschenswerth wenn solche Übungen größeren Stiles öfter abgehalten würden, damit unsere freiwillige Feuerwehr Gelegenheit habe sich in ihrem schönen und schweren Berufe je mehr zu vervollkommen.

Zum Todlachen. Bestellen Sie sich einen Jahrgang „Banater Bibliothek“ 12 Hefte 5.— Kronen. Seit November 1906 erscheint jeden Monat ein Heft. Adresse „Union“ Buchdruckerei und Verlagsanstalt Temesvar Stadt, Jäpolygasse 2. Kassa im Voraus. Zusendung franko. — Acht Banater Humor. Zum Todlachen.

Verantwortlicher Redakteur: Geza Guttere.



Klavier- und Violin-Unterricht ertheilt

Konrad Gonda,
röm.-kath. Organist.



Zu verkaufen.

Eine

**Schuhmacher-
Maschine**

System „KAISER“ (linksstehendes Modell) ist sofort zu verkaufen.

Näheres in der Bahnhof-Restoration bei Herrn Römer.

I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft
Schleppbewegung

August abgegangen:

Nr.	Mtr.
16. 5736 mit Weizen	5736 nach Regensburg
65144 mit Weizen	5289 nach Regensburg
65135 mit Weizen	5025 nach Passau
65153 mit Weizen	5501 nach Regensburg

Windtreibende, krampfstillende
Bibergeiltropfen

Ein seit dem Jahre 1844 bewährtes
Hausmittel, welches den Appetit an-
regt und die Verdauung fördert.

Preis pro Flasche K. 1.—

Weniger als 2 Flaschen (Nachnahme
K. 2:50) incl. Kistchen werden per

Post nicht versendet.

Zu beziehen durch:

Julius Bittner's
Apotheke in **Gloggnitz,**
(Niederösterreich).

401/907.

Kundmachung.

Die Gemeinde-Repräsentanz hat mit
Beschluß Nr. 37/ky. die Erbauung der
Feuerwehr-Kemise in der Anbahnung der
nachträglichen Guttheilung mit 9008 Kr.
87 S. bewilligt.

Diese Arbeit wird im Wege der Un-
ternehmung geleistet, weshalb am 5.
September l. J. Vormittags 10 Uhr in
der Orsovaer Gemeinde-Kanzlei eine öffent-
liche Offertverhandlung abgehalten wird,
zu der die Reflektanten hiermit eingeladen
werden.

Die Reflektanten haben vor Beginn
der Lizitation 10% der bewilligten Summe
von 9008 Kr. 87 S. bei der Gemeinde-
Vorsteherung in Baaren oder Wertpapieren
als Badium zu erlegen.

Der Plan, Kostenüberschlag, wie auch
die Bedingungen sind während der Amts-
stunden in der Orsovaer Gemeinde-Kanzlei
zur Einsichtsnahme aufgelegt.

Orsova, am 16. August 1907.

Oesterreicher Rezsö, Freyler Ignatz,
Notär. Vorstand.

**Wiener
Frauen-Zeitung**

Zeitschrift für Mode, Handarbeit,
Unterhaltung und Belehrung. Jähr-
lich 24 reichillustr. Hefte.

Jede Nummer enthält:

Geschmackvolle, leicht ausführbare Toiletten —
Praktische Kindermoden. Schnittmusterbogen. Einen
gut geleiteten Unterhaltungs- und einen praktischen
Lesetheil. Zwei Romanfortsetzungen

Schnitte nach Mass

nach jed. beliebigen Abbildung liefern wir unseren
Abonnentinnen zu halben Preisen

Abonnementspreis: Vierteljähr. K. 1.80. Zu be-
ziehen d. alle Buchhandlungen u. Postanstalten,
sowie direkt vom Verlag d. „Wiener Frauen-
Zeitung“ Wien, I., Graben Nr. 29 a. Probe-
nummern versendet der Verlag bei Bezugnahme
auf dies. Blatt gratis u. franko.

Ungarische Fluß- und See-Schiffahrts-A.-G.
Schleppbewegung

August abgegangen:

Nr.	Wztr.	
17.	639 mit Weizen	5078 nach Regensburg
17.	650 mit Weizen	5049 nach Passau

Wasserstand.

Vom 11. bis 17. August 1907.

Pegelstand	Datum						
	11	12	13	14	15	16	17.
Orsova	232	228	220	212	202	194	192
Eisernes-Thor	116	114	110	106	101	97	96

760. sz. 1907. végrh.

Árverési hírdetmény.

Alulírott bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102 §-a értelmében
ezennel közhírré teszi, hogy az orsovai kir. járásbírósnak 1907. évi V. 374.
számu végzése következtében Politzer A. ügyv. ált. képvis. **Rohrer István** javára
néh. Popovics János hagyatéka ellen 974 K. 05 f. s jár. erejéig 1907. évi
július 11-én fogantatott kielégítési végrehajtás útján le- és felülfoglalt és 3818
kor-ra becsült következőingóságok, u. m.: **boltiárúk, butorok, hordók, szesz-
fözde stb.** nyilvános árverésen eladatnak.

Mely árverésnek az orsovai kir. járásbírósnak 1907-ik évi V. 374. számu
végzése folytán 974 K. 05 f. tőkekövetelés, ennek 1907. évi május hó 7. napjától
járó 5% kamatai, 1/3% váltódíj és eddig összesen — kor. — f-ben bíróilag már
megállapított költségek erejéig, Mehádián alperes lakásán leendő megtartására
1907. évi augusztus hó 21-ik napjának délelőtti 10 órája határidőül
kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel hivatnak
meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-c. 107. és 108. §-ai ér-
telmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek, szükség esetén becsáron
alul is, el fognak adatni.

Amennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le- és felülfoglaltat-
ták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX.
t.-c. 120. §. értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Kelt Orsován, 1907. évi augusztus hó 7-én.

Arverés kitűzési díj: 4 K.

Bumba Béla, kir. bír. végrhító.

KEINE MASCHINE!
FLÜSSIGES LEUCHTGAS



BLAUGAS.
In Flaschen fertig geliefert!
Schönste Beleuchtung.
Ueberall anwendbar.
GEFÄHRLOS!
Keine Behandlung!
Aufklärung ertheilt gratis
Flüssiges Leuchtgas-Fabrik
Czinkota (Budapest).

Deutsche

sorget für die Verbreitung
des soeben in 25. Auflage
als Jubelausgabe erschiene-
nen „Liederbuch für deutsche
Studenten u. Turner“ heraus-
gegeben von Fritz Hirth.
Preis geheftet 40 Heller.
in Künstlerband 75 Heller.
Zu haben in jeder Buch-
handlung.

Deutsche fördert die
Verbreitung des deutschen
Volksliedes.

**Steckenpferd-
Lilienmilchseife**

von Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen a/S.

ist und bleibt laut täglich einlaufenden Anerkennungs-
schreiben die wirksamste aller Medizinalseifen gegen
Sommersprossen sowie zur Erlangung und Erhaltung einer
zarten, weichen Haut und eines rosigen Teints. Vorräthig
à Stück 80 Heller in allen Apotheken, Drogerien, Par-
fümerie, Seifen- und Friseur-Geschäften.